

PROJECT FACTS

*Auf der Suche nach Wagners letzter Muse
Arithmetik des Tons – Symmetrie des Lichts*

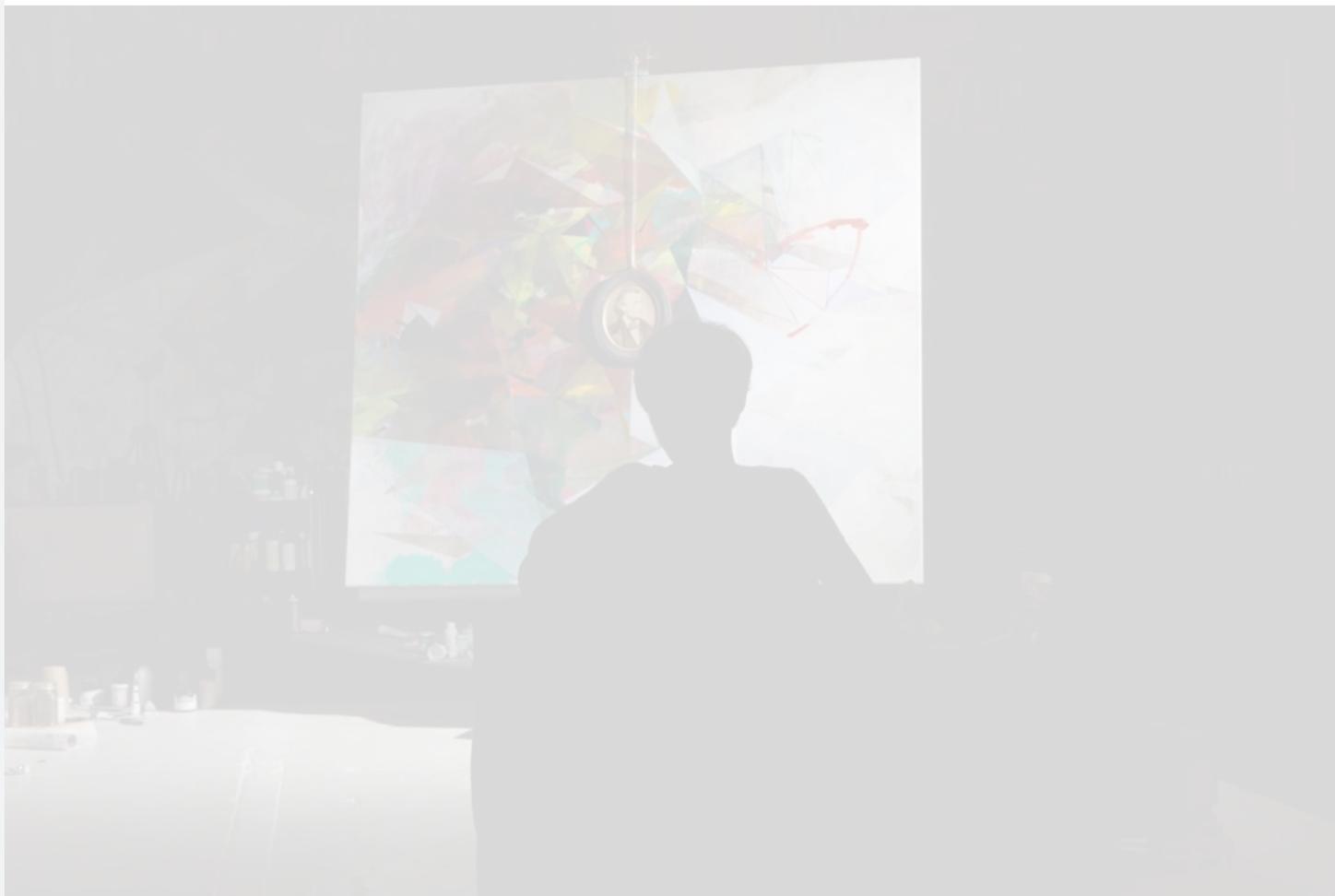
Kunstprojekt zum Wagner-Jahr

Künstlerin: Nancy Marisa Arlt

Überblick

Über das Projekt

Über die Künstlerin



Einzigartiger Beitrag zum Wagner-Jahr mit ganz frischem Ansatz: In jahrelanger intensiver Auseinandersetzung mit dem Komponisten kreierte die Berliner Künstlerin **Nancy Marisa Arlt** 14 kongeniale Gemälde zu Wagners Opern.

„Auf der Suche nach Wagners letzter Muse“ ist das wohl außergewöhnlichste Projekt zum Wagner-Jahr: Der renommierte Autor und Kunstliebhaber Manfred E. Berger hatte den Traum, eine junge Künstlerin lasse sich von Richard Wagners Opern zu Gemälden inspirieren. In Nancy Marisa Arlt begegnete er einer experimentierfreudigen Künstlerin, die sich dieser Herausforderung stellte. Mit ihrem abstrakten Stil und dem unvoreingenommenen, persönlichen Zugang hat die vielversprechende junge Künstlerin einzigartige und spektakuläre Kunstwerke geschaffen, die sich erfrischend von der Flut figürlicher Darstellungen abheben.

Komponist. Dichter. Theaterregisseur. Dirigent. Dramatiker. Schriftsteller. Richard Wagner war alles in einem - und gestaltete dementsprechend dramatische Handlungen als Gesamtkunstwerk. 2013 ist Wagner-Jahr. Vor 200 Jahren wurde Richard Wagner in Leipzig geboren - fast genauso lange werden seine Werke rezipiert, interpretiert, kritisiert, analysiert.

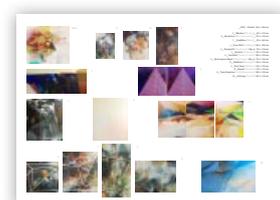
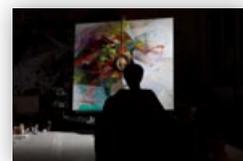
Die junge Künstlerin Nancy Marisa Arlt kannte die Codes zu Wagners Opern nicht, als sie vor vier Jahren einen ungewöhnlichen Projekt-Vorschlag bekam: Jede der berühmten Opern Wagners in ein Gemälde zu transponieren. Für NMA eine wahnwitzige Idee. Ein riskantes Unterfangen. Ein reizvolles Experiment.

Initiator war der renommierte Autor und Kunstkenner Manfred E. Berger. Den Wagner-Liebhaber faszinierte die Vorstellung, eine unvoreingenommene, junge Malerin für das Projekt zu begeistern. Einen frischen künstlerischen Ansatz. Einen ganz persönlichen Zugang. Ein kongeniales Kunstwerk.

NMA liebt Herausforderungen – und machte Richard Wagner zu IHRER Muse. Zunächst wollte die junge Künstlerin die Ehrfurcht vor dem Projekt abbauen, eine Empfindung für die Größe von Wagners Werk bekommen – es sich zu eigen machen. „Ich musste mir den Schlüssel schmieden, um durch das Tor zu gehen“, erklärt die kühne Künstlerin. Das bedeutete vier Jahre lang: Drama, klassische Musik, Notation. Die symbiotische Auseinandersetzung mit „Genie und Freak“ Wagner. Das intensive Durchdringen der Materie. Ein leidenschaftlicher Kampf. Eine süße Qual. Hass. Liebe. Herzblut. Identifikation. Erlösung.

Vierzehn einzigartige Gemälde aus komplexen Strukturen

Vierzehn einzigartige Gemälde sind entstanden, die in ihrer abstrakten, persönlichen Form einzigartig und innovativ sind. Auch einzigartig in ihrer Komplexität im Hinblick auf Wagners Opern-Vermächtnis. Darunter ein Diptychon und ein Triptychon und auch die drei Frühwerke Wagners finden sich in Gemälden wieder. „Kühl transponiert und hochemotional zugleich“, beschreibt Katharina Wagner die Bilder von NMA. Es sind Bilder, die erforscht werden müssen. Bilder, die leben, die sich wandeln, wenn man sich vor ihnen bewegt. Bilder, die dem Betrachter sein eigenes subjektives Paralleluniversum offenbaren.



NMA bleibt bei jedem Gemälde ihrem abstrakten, persönlichen Stil treu und schafft dennoch einen klaren Werkbezug. Durch ihre Unvoreingenommenheit konnte die junge Künstlerin ganz jungfräuliche Ansätze und neuartige Wege zu Wagner finden. Das Projekt hebt sich erfrischend von der im Jubiläumsjahr zu erwartenden Flut figürlicher Darstellungen ab. „Die Waschung der Leinwand, das Fluten der Farben, die Strukturen, die Reflexe, mattes Satt und Luzidität der Farbschichten eröffnen sich in ihrer Gänze nur dem Betrachter der Leinwand.“, erklärt NMA.

Ihre Gemälde auf Leinwand haben unterschiedliche Formate von teilweise imposanter Größe. Komplexe herausfordernde Strukturen. Viel Konstruktion. Intensive Denkarbeit. Dennoch wird die Künstlerin nicht statisch, folgt auch ihren Impulsen beim Malen: „Ich habe die Funktionsweise im Kopf, aber arbeite viel mit dem Element Zufall“, erklärt sie.

Die Künstlerin als Teil des Kunstwerks

NMA sieht ihre Kunstwerke immer als Interaktion mit dem Betrachter. Wie sie selbst bekommt auch der Betrachter durch ihre Gemälde neue Zugänge zu Wagners Werken: „In jedem Bild steckt ein Stück Wagner, ein Stück Musik, ein Stück Drama und ein Stück ich“, sagt die Berliner Künstlerin.

Sie hat sich umfassend und intensiv mit dem Komponisten auseinander gesetzt. Gerade der weibliche Zugang einer jungen Frau macht dieses Wagner-Projekt so einzigartig und ungewöhnlich.

NMA hat sich den berühmten Opern Wagners geöffnet, sie sich zu eigen gemacht – und Gemälde von hoher Intellektualität und Emotionalität geschaffen – ein kongeniales Werk, fundiert und seriös



©Photographin|M. Schneider



©Photographin|M. Schneider



©Photographin|M. Schneider



©Photographin|M. Schneider

Das Projekt

„Auf der Suche nach Wagners letzter Muse . Arithmetik des Tons – Symmetrie des Licht“

Wagner als Muse

Wagner war musikalischer Pionier und Rebell. Provokateur. Er veränderte die Ausdrucksfähigkeit romantischer Musik, das Harmonieverständnis, die praktischen Grundlagen der Oper. Mit seinen Musikdramen gilt er als einer der bedeutendsten Erneuerer der europäischen Musik im 19. Jahrhundert. Eine faszinierende Persönlichkeit. Genie und Wahnsinn.

Tiefgründig. Leidenschaftlich. Intellektuell. Herausfordernd. SIE hat Wagner zu IHRER Muse gemacht: Die junge Künstlerin Nancy Marisa Arlt.

Die Idee zu dem ungewöhnlichen Projekt hatte der renommierte Autor und Kunstkritiker Manfred E. Berger. Er wollte eine junge Künstlerin für das Experiment begeistern. Berger versprach sich von NMA einen frischen, jungfräulichen Ansatz, eine ganz persönliche kreative Symbiose.

Wagner als Marathon

Am Anfang dominierten Ehrfurcht und Respekt vor dem Projekt. Für die junge Berliner Künstlerin war es ein riskantes Experiment, ein hohes Wagnis – aber ebenso eine reizvolle Herausforderung. Zunächst musste sie ein Gefühl für die Größe des Werks und des Künstlers Wagners bekommen. Vier Jahre lang hat sie sich intensiv mit den Opern, der Notation, der Historie und dem Leben des Komponisten auseinander gesetzt. Sie verschmolz, identifizierte sich, differenzierte sich, öffnete sich, ließ sich fallen, liebte und hasste, vergoss Schweiß, Tränen, Herzblut.

Sie hat sich einen „persönlichen Schlüssel zum Tor Wagners schmieden können“. Dahinter: Eine ganz neue Welt – für Künstlerin und Betrachter. NMA hat die herausragende künstlerische Leistung vollbracht, Wagners Musikdramen in ihren eigenen, unverwechselbaren Gemäldestil zu transponieren.

Ihr Werk ist fundiert und seriös. Gleichzeitig restlos authentisch und emotional.

Wagner als Wagnis

Zu den zehn großen Opern Wagners entstanden zehn imposante Gemälde, drei Gemälde zu den Frühwerken sowie ein Portrait des Komponisten. Unter anderem ein Diptychon zu *Tannhäuser* und ein Triptychon zu *Die Meistersinger von Nürnberg*. Die vier Werke zu den Nibelungen sind ringförmig angelegt und schließen einen Kreis.

Zur Arbeit über *Parsifal* erklärt die Künstlerin: „Das Wagnis, Präzision und Komplexität einer derartigen motivischen Konstruktion nicht in Überflutung und vielfältiger Deklination von Farbe und Form münden zu lassen, sondern durch eine gesteigerte Einfachheit zu bewältigen, soll das künstlerische Wagnis Wagners im *Parsifal* und dessen Vollendung erahnen lassen. Eine Einfachheit und Klarheit, die die Größe des Werkes ohne pathetischen Fingerzeig herausstellt.“

Aus Musik, Libretto und Leben Wagners entstanden in ihrem Kopf klare Bilder zu den Opern. Ihre Gemälde drücken gleichzeitig ihre eigenen Gefühle, Assoziationen, Gedanken und Erlebnisse aus – und erzielen eine psychologische Wirkung beim Betrachter.

Details aus den Werken



Wagner als zu erforschendes Gemälde

Was Nancy Marisa Arlt über ihr Werk mit Bezug zum *Fliegenden Holländer* sagt, ist repräsentativ für ihr Kunstverständnis, ihre Bilder sollen erforscht werden: „Die Position des Betrachters, sein Blickwinkel und die Bewegung zum Bild, stehen in Verbindung mit eben diesem. Das Bild kann sich dem Betrachter öffnen aber auch entziehen. So ist es keine Momentaufnahme, den Wandel inbegriffen, erzählt es je nachdem, welcher Weg für die Erforschung begangen werden muss.“

Beim *Frühwerk* Wagners, das NMA als letztes geschaffen hat, hat sie die Rohheit, die Substanz, das Werden dargestellt. Sie nennt Wagners Frühwerk „Euphorie des (Er)Schaffens“. Ihre Gemälde geben abstrakt den „ungefilterten Sturm“ wieder: Ein Treiben, ein Tanz, noch ohne Führung. Oder: Eine künstlerisch anmutende Bewegung erstarrt im Rausch der Möglichkeiten.

Die vier Werke zum *Ring der Nibelungen* basieren auf den vier Elementen Wasser, Feuer, Erde und Luft. Sie fügen sich zu einer Welle, Anfang knüpft an Ende und hebt sich so auf: Kreislauf. Nach der Spiegelfläche, die gleichsam Grenze und Eingang ist, zeigen sich Zauber und Zerstörung, schließlich bezogen auf das Menschsein, der „höchst mögliche Punkt der Welle, den Augenblick der Brechung“. Dann: Lösung und Auflösung im Zerfall - „Am Ende des Ganges im Nichts das Alles. Anfang.“

Das Bild zu *Lohengrin* hält den Moment des „Fast-geworden-Seins“ fest. Bei dem Werk zu den *Meistersingern von Nürnberg* hat „jede Form, jeder Winkel, jede Linie ihre Herkunft und ihren Verlauf, ihre Bestimmung.“ Tristan und Isolde wird in der künstlerischen Darstellung zu einem „Wattebausch, der schmerzt“.

Das zweiteilige Bild zur Oper *Tannhäuser* verarbeitet das Thema Identität: „Zwei wie eins – eins fast und doch zwei. Im Zweigeteilten erfindet sich das Dritte – das Eine, ein inneres Bild.“

Details vom „Ring“



Gesamtansicht



DIE KÜNSTLERIN

NMA

Kunst ist ihr Element. Ausdrucksmittel und Antrieb. „Es ist eine Sprache, die alles sagen und zugleich alles offen lassen kann“, erklärt Nancy Marisa Arlt. „Der Betrachter an sich ist Schlüssel und Schloss zugleich und es ist bei jedem eine andere Tür – das ist das Spannende an dieser Sprache.“ Ihre eigene Interpretation verschweigt sie. Eine mutige Entscheidung, ein Geschenk, eine Freiheit für den Betrachter.

Ihre Bilder sind Gemälde, die den Betrachter bereits im ersten Moment packen – und je länger sie wirken, neue Welten entfalten. Keine Farbexplosionen, eher Farbdialoge. NMA spielt mit den Farben, lässt sie interagieren, kommunizieren, reagieren, lässt sie im Moment kurz vor der Harmonie verharren. Diese Spannung macht ihre Bilder so lebendig. Den Kampf zwischen Harmonie und Dissonanz zeigt auch Wagner in seiner Musik – ebenso die Erlösung.

NMA ist eine Künstlerin voller Hingabe. Leidenschaftlich. Herausfordernd. Intellektuell. Tiefgründig. Mit einer unverwechselbaren emotional-universellen Bildsprache, markant und fesselnd, radikal und kühn. Ihre vielschichtigen abstrakten Gemälde sind herausragende intellektuelle „Seelen-landschaften“.

Vor der Leinwand braucht sie den Kampf, die Jagd, die Herausforderung, den Kontrollverlust. Sie provoziert sich selbst, ist mutmaßlich fahrlässig beim Malen. Ihre Kunst ist unberechenbar. „Wenn meine Bilder zu schön sind, zerstöre ich sie“, sagt die Künstlerin. Enormer Kraftakt. Das Spiel mit dem Unbekannten, dem Subversiven.

Die weltoffene Berlinerin ist Absolventin der Universität der Künste. Die deutsche Hauptstadt besteht für NMA, dem Cold War Kid, aus Mustern. Ständige Veränderung. Untergrund. Schattenwelten. Aber auch: Bunt. Reizüberflutet. Vor allem ein Kabinett aus Formen und Strukturen: „Ich bin ein fanatischer Beobachter – ob Kran oder Kinderwagen, Objekte erschliessen sich mir in Struktur, Form und Farbe – von der Funktion losgelöst ist es die Essenz der Dinge, die mich fasziniert.“ Zu erforschen, wie sich Ausdruck und Aussage in und mit der Kunst verändern, wie Rezeptionsverlagerungen geschehen ist für NMA Teil Ihrer künstlerischen Forschungsarbeit.

DIE KÜNSTLERIN

6

